

Liebe Freundinnen und Freunde!

Wir mit unserer Gemeinschaft haben ein ganz einfaches Anliegen. Wir üben, still und lang an einer Stelle sitzen zu können. Wenn wir zusammen kommen, setzen wir uns gemeinsam hin. Nun sitzen wir im Leben viel, zu Hause, am Arbeitsplatz, in einer Gaststätte.

Unser Sitzen gestaltet sich, wenn wir in unserer Kapelle sitzen, etwas anders. Wir sitzen ausdauernd und völlig still und wach aufgerichtet. Wir sitzen in geordneten Reihen auf dem Bänkchen oder Kissen auf dem Boden. Unter uns eine Matte. Einige sitzen auch auf Stühlen. Eine gegebene Ordnung hält uns frei von äußeren Störungen. Alle machen das Gleiche.

So sitzen wir still mit uns. Wir nehmen uns, wie wir sind. Keiner spricht ein Wort. Wir sind alleine mit uns. Und was geschieht? In uns läuft etwas ab. Unruhe zeigt sich, Gedanken schwirren umher. Durch Üben kommen die Gedanken allmählich zur Ruhe. Es bedarf einiger Zeit und Geduld. In mir bauen sich, ohne mein Zutun, fremde Einwirkungen und Lebenskonstruktionen ab, bis sich mit einem Mal meine wahre Existenz zeigt. Es zeigt sich, dass ich keine eigene Existenz habe. Ich bin eine Gestalt, deren Leben aus einer ständig wirkender Quelle gespeist wird. Nie ergibt sich Endgültiges oder Fassbares. Immer ist es ein Werden ohne Endprodukt. Wir werden ständig gelebt. Indem wir uns dem Vorgang eingliedern, leben wir.

Dieses zu wissen und zu erfahren, ist für unser Leben wichtig. Alle Künstlichkeit und Illusion sind abgefallen und die ungetrübte Wahrheit zeigt sich. Wir sorgen uns nicht mehr um unser Leben. Es ist nicht in unserer Hand.

Ist das nun eine blinde Kraftentfaltung?

Nikolaus von Kues sagt, es ist das Eine, was sich in allen Gestalten entfaltet. So ist das ganze Universum. Es ist das Göttliche, was so ins Leben tritt.

Meister Eckehart sagt, Gott erzeugt in Dir ständig seinen Sohn. Hass, Neid und Eifersucht fallen in natürlicher Weise ab.

Ist das nun ein Traum jenseits der Realität?

Das Geschilderte ist das, was ist und es gibt nichts Besseres. Es gibt dann keine besseren Eltern als die, die wir haben und es gibt keine bessere Zukunft, als die, die vor uns liegt. Ich suche nicht mehr nach dem Glück. Mein Herz ist voller Lebensfreude. Ich stelle keine Anspruch an die, die zu mir gehören. Ich kann bitten und danken. So entwickelt sich freies Leben, was von Natur aus liebt. Dieses ist die stille Sehnsucht aller Menschen. Dort hin werden wir uns alle entwickeln, damit das Leben wieder lebenswert wird und die Kriege der Vergangenheit angehören.

Alle Worte
sind wie der Wind.
Sie verwehen.

Der Atem
ist weit,
er ist nicht Dein.

Was Dir bleibt,
ist das Herz
was schlägt.

Gott allein
ist der Atem
und das Sein.

Gruß, *Klaus*